



Staatssekretär Michael von der Mühlen, ehemals Stadtdirektor in Gelsenkirchen, besichtigt den Baufortschritt am Heinrich-König-Platz. Mit dabei: Sebastian Kröger vom Stadtumbaubüro (blaues Hemd) und Stadtbaurat Martin Harter.

FOTOS: MARTIN MÖLLER

# Stadterneuerung geht Hand in Hand

## Zum ersten bundesweiten Tag der Städtebauförderung rekapitulierte Gelsenkirchen 20 Jahre Stadterneuerung

Von Anneke Niehues

„Aus 20 Jahren Stadterneuerung nehmen wir vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen mit“, blickt Michael von der Mühlen, Staatssekretär im Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW, am Samstag zurück. Anlässlich des ersten bundesweiten Tages der Städtebauförderung hatte die Stadt eingeladen, sich im Hans-Sachs-Haus und vor Ort vom Fortschritt zu überzeugen – ein Tag des Austausches und nicht zuletzt auch zum Feiern.

„Gelsenkirchen hat eine Sonderstellung“, erklärt Stadtbaurat Martin Harter, „was die Stadterneuerung in NRW angeht.“ Seit nunmehr 20 Jahren werde hier erfolgreich Stadterneuerung betrieben, los sei es 1995 mit Bismarck/Schal-

### Tag der Städtebauförderung in Zahlen

■ **Seit 44 Jahren** fördern Bund und Länder den Städtebau, bis heute durch über 7700 Maßnahmen in mehr als 3200 Kommunen. Dafür stehen in diesem Jahr 650 Millionen Euro zur Verfügung.

■ **Am ersten Tag** der Städtebauförderung beteiligten sich bundesweit mehr als 550 Städte und Gemeinden. Weitere Informationen unter [www.tag-der-staedtebaufoerderung.de](http://www.tag-der-staedtebaufoerderung.de)

■ **Zu guter Letzt:** Die Ausstellung ist diese Woche noch im Hans-Sachs-Haus zu besichtigen und danach in Teilen in Sparkassenfilialen in den Gelsenkirchener Stadtteilen.

ke-Nord gegangen: Das Quartier mit seinerzeit „besonderem Erneuerungsbedarf“ wurde durch „Pionierarbeit“ zum „Vorbild für die gesamte Förderung in NRW“, so Harter.

Heute sind die zwei Leitprojekte, das neue Consolgelände mit Park und Theater und die Evangelische Gesamtschule wichtige Anlaufstellen des Stadtteils. Denn Förderung findet nicht nur städtebaulich, son-

dern auch sozio-kulturell statt. Harter: „Eine nachhaltige Stadterneuerung kann nur mit einem integrativen Ansatz Erfolg haben.“

### Dokumentation im Hans-Sachs-Haus

Den Erfolg können die Besucher im Bürgerforum beschauen: Acht Wände sind aufgestellt, darauf die verschiedenen Phasen der Stadtentwicklung in Bild und Schrift. Was 1995 mit Bismarck/Schalke-Nord begann und über Gelsenkirchen-Südost, den Stadtumbau City und das Hans-Sachs-Haus sowie mit der Erneuerung der Region Hassel-Westerholt-Bertlich fortgesetzt wird. Auch im Fokus: Erstmals in NRW arbeiten hier gleich zwei Städte, nämlich Gelsenkirchen und Herten, zusammen, um das Gebiet städtebaulich, ökonomisch und sozial nach vorn zu bringen. Davon können sich die Besucher direkt überzeugen, denn ergänzend zur Ausstellung im HSH können sie auf eine von drei geführten Quartiersführungen in Hassel, Schalke oder am Tossehof gehen.

„Jeder Stadtteil hat ein eigenes Profil“, erzählt Janine Feldmann, die Koordinatorin der Stadterneuerung, „deshalb fällt es mir schwer, einen besonderen Stadtteil zu nennen.“

Ob nun der Umbau des Heinrich-König-Platzes, die Revitalisierung der Bochumer Straße oder der Rück- und Umbau der Wohnanlage am Tossehof – was sich durch alle Projekte zieht: „Wir waren immer mutig und innovativ, haben dazugelernt“, so Martin Harter, besonders schätzt er das Engagement der Menschen: „Gelsenkirchen ist ein gutes Beispiel für den Erfolg, wenn Bürger, Politik und Verwaltung eng zusammen arbeiten.“

**„Gelsenkirchen hat eine Sonderstellung was Erneuerung angeht.“**

Martin Harter, Stadtbaurat



Hans-Sachs-Haus wurde eine Ausstellung eröffnet, die die Umbauprojekte in der Stadt seit Beginn des Jahrtausends dokumentiert.